



Johannes Scholten (3)



Hier saß Vater in Haft

„Es war ein großer Spaß“, sagt Goetz Wolff (links) über die Haft seines Vaters im Marburger Karzer. Sohn Goetz, der in den USA lebt, reiste im vergangenen Sommer nach Marburg, um die Bilder zu besichtigen, die sein Vater Wolfgang im Universitätskerker hinterlassen hatte: Unter anderem Studentin und „Studeuse“ (rechts unten), die lieber ins Café als ins Seminar geht.

Wolfgang Wolff hatte mehrmals Gelegenheit, sich zu verewigen, etwa, nachdem er einen Polizisten als „Polypen“ bezeichnet hatte. Die Haft gehörte damals zur Studentenfolklore: Die Verbindungsbrüder zogen singend vors Fenster des Karzers, wenn einer der ihren ein- saß.

Wolfgang Wolff studierte von 1920 bis '27 Rechtswissenschaften in Marburg; anschließend arbeitete er als Jurist. Als die Nazis an die Macht kamen, kehrte er Deutschland den Rücken, um nicht als Beamter der NSdAP beitreten zu müssen. Er ging nach Tahiti, später in die USA. Hier kam ihm sein Zeichentalent zu- gute: Er hielt seine kleine Familie zunächst als Maler über Wasser, später als Stoffdesigner. Den karikaturenhafte Zeichenstil seiner Mar- burger Jahre hat er beibehalten, brachte aber zudem grellbunte Farben zum Einsatz.

Nach Marburg kehrte Wolfgang Wolff Zeit sei- nes Lebens nicht mehr zurück. >> js